



Elisabeth Schulte

Steinfeld/Wifel, d. 26. April 1951
Ober Weill Kreis Schleiden
engl. Zone Nordrhein/Westfalen

Hochverehrte Frau Konsul!

Über Land und Meer getrennt, grüßt Sie, hochverehrte, liebe, gnädige Frau eine kleine Postensale in Deutschland, ein armes Portalein, das durch den unseligen Krieg in ländliche Gefilde verschlagen wurde und seit 1941 bereits fern der geliebten Wehlheimet Köln am Rhein, der Stadt mit dem ewigen Dom, immer noch leben muß. - Darf ich Ihnen, meine Hochverehrte, ganz kurz heute sagen, was mir in die Feder, in die Maschine diktiert? Keine so übergroße persönliche Notlage, da ich schon seit meiner Zeit hier auf dem Lande ohne jegliches Honorar bin. Hier im Salvator-Kolleg, einem eitsprechlichen Gymnasium, genieße ich während meiner Exekution von Köln, seit einem Jahrzehnt schon Gastfreundschaft, doch durch die furchtbaren Kriegsjahre ist meine so zarte Gesundheit völlig untergehen worden, stehe somit so ziemlich allein im Lebenskampf. In allerfrühesten Jugend schon verlor ich die geliebte Mutter, wodurch ich leider nicht zum Studium kam und nur durch Selbststudium, durch Lesen und Untersuchen und Verzicht auf die Freuden des Lebens, auf Jugendfreuden überhaupt, kam ich zu meiner Urberufung, zum Schrifttum. Kleine Kurzgeschichten aus der Promie des Lebens brachten katholische Zeitschriften, die aber leider Gottes der Diktatur des städtlichen Regimes noch und noch zum Opfer fielen.

Meine Hochverehrte, durch einen Artikel in der "Kölnischen Rundschau" vom 30. Dezember 1950 der sich "Kölnig der Poesie" nennt, wurde ich auf Ihre so große Persönlichkeit im Reiche der Duden aufmerksam. Mit dem allgrößten Interesse studierte ich den Artikel, der mir ein ganz kurzes Bild Ihres Lebens, Ihres Werdeganges gibt.

Noch nachträglich beglückwünschte ich Sie zur Verleihung des Nobelpreises, der Ihnen im Jahre 1945 zuerkannt wurde.

Meine Hochverehrte! Wissen Sie, was mich in dem Artikel auch noch so ganz besonders begeisterte? Ich las, daß Sie Ihre Gedichte, geboren aus Not und Leid Ihres Lebens, veröffentlichten. Ob es dafür in zwischen eine deutsche Übersetzung gibt, hochverehrte, gnädige Frau? Ach, was würden Sie mich in meiner eigenen Notlage so übergroß beglücken, dürfte ich eines Tages Ihre Gedichte in deutscher Übersetzung von Ihrer so gütigen Hand die Throngebetempfangen ~~aus~~. Ob diese Möglichkeit besteht?

Hochverehrte Dichterin! Wenn ich von Ihnen lesen durfte in dem genannten Artikel, daß auch Ihr Leben, Ihre Kindheit so schwer begann, darf ich auch von mir ein gleiches sagen, meine Gnädige. Wie ein roter Faden zieht sich das Leid, großes persönliches Leid durch mein ganzes Leben (bin heute 54 Jahre) und auch ich bin gleich Ihnen ein einsamer, stiller Mensch, der immer wieder in Dichters Lende flüchtet aus der so leuten, lärmenden Gegenwart mit all den Irrungen, schäften moderner Technik, die den Geist, die Seele so verfluchen. Ach, meine Hochverehrte, könnte ich doch zu Ihnen eilen, könnte ich doch Ihnen sagen und klagen vom Tiefsten des liebenden, leidenden Frauenherzens, das gerade Sie so sehr gut versteht. Dann nur der Mensch der selber leidet, versteht auch den anderen Leidenden. Meine Hochverehrte, wäre es möglich, daß mir für einen kleinen pecuniären Beihilfe zum Aufbau von Existenz und Wohnung durch Ihre so gütige Vermittlung gewährt werden könnte? Ich wollte ich Ihnen immer dafür dankbar sein und bleiben. Gott schütze und segne Sie!

In Verehrung! Ihre sehr ergebene Elisabeth Schulte

[Carta], 1951 apr. 26, Steinfeld, Alemania [a] [Gabriela Mistral] [manuscrito] Elizabeth Schulte.

Libros y documentos

AUTORÍA

Schulte, Elizabeth

FORMATO

Manuscrito

DATOS DE PUBLICACIÓN

[Carta], 1951 apr. 26, Steinfeld, Alemania [a] [Gabriela Mistral] [manuscrito] Elizabeth Schulte. 1 h. ; 29,5 x 21 cm.

FUENTE DE INFORMACIÓN

[Biblioteca Nacional Digital](#)

INSTITUCIÓN

[Biblioteca Nacional](#)

UBICACIÓN

Avenida Libertador Bernardo O'Higgins 651, Santiago, Región Metropolitana, Chile